

„Die Lippische Landes-Zeitung“
erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich
und werden in derselben die amtlichen Bekanntmachungen
des Amtsblattes für das Fürstenthum Lippe in besonderer
Rubrik veröffentlicht.

Redaction u. Expedition:
Detmold, Leopoldstraße Nr. 117.

Lippische

Landes-Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur August Klingenberg. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

N^o 5.

Sonnabend, 6. Januar.

1883.

Bestellungen auf die Lippische Landes-Zeitung pr. I. Quartal 1883 werden noch fortwährend von den Postanstalten für M. 2,60 — mit Be-
stellgeld 3 M. — und in Detmold bei der Expedition für M. 2,25 entgegen genommen.

Mit Rücksicht auf die dießbez. Aufforderung des k. k. Rabinets-Ministeriums in Nr. 102 des Amtsblattes machen wir darauf aufmerksam, daß
wir die amtlichen Bekanntmachungen im Amtsblatte, soweit dieß bisher noch nicht geschehen sein sollte, für die Folge in einer Ausführlichkeit wieder-
geben werden, welche den Lesern unserer Zeitung das Halten des Amtsblattes vollständig erspart.

Indem wir ferner zu recht lebhaftem Abonnement einladen, machen wir auch darauf aufmerksam, daß die Lippische Landeszeitung die ver-
breitetste Zeitung im Lande und deshalb für Bekanntmachungen jeder Art von größter Wirksamkeit ist.

Die Expedition der Lippischen Landes-Zeitung.

Frankreich ohne Gambetta.

Die politischen Folgen, welche der Tod Gambetta's für Frankreich haben werde, sind von den Journalen aller Länder ventilirt worden, was an sich weit mehr eine Schmeichelei für den Todten, als eine solche für die Dauerhaftigkeit der jetzigen französischen Staatsform in sich schließt.

Bei Beurtheilung der gegenwärtigen inneren Lage Frankreichs und der Dauerhaftigkeit der Republik darf vor Allem nicht vergessen werden, daß es kaum 6 Jahre her ist, daß sich Mac-Mahon noch weigerte, die Worte *liberté, égalité, fraternité* am Kopfe seiner Erlasse als Staatsoberhaupt anzubringen. Er wußte sehr wohl, daß zwar die Wahlen mehr und mehr republikanisch ausgefallen waren, daß jedoch die Mehrheit der Wähler mehr einem äußerlichen Ideale zu Liebe, als aus dem Grundgedanken der Ueberzeugung von der Dauerhaftigkeit der durch den 1870er Krieg förmlich aufgedrungenen neuen Staatsform, republikanisch gewählt hatte, und daß die Erwählten sich bloß deshalb an die Republik klammerten, um einer Wiederkehr der napoleonischen Dynastie vorzubeugen, welche ihnen zum zweiten Male ein großes nationales Unglück und den Verlust von Elsaß-Lothringen gebracht hatte.

Es galten damals sowohl die Napoleoniden wie die Legitimisten für unmöglich, und dabei glaubte man auch an den Bestand der Republik nicht ganz. Der Glaube hieran wurde allerdings zunächst von Gambetta eingehaucht, und schließlich fielen die Wahlen deshalb mehr und mehr republikanisch aus, weil die von Gambetta eingesetzten Ministerien sozusagen jedem Dorfe eine Eisenbahn, der Landwirtschaft Steuererleichterungen, den Gewerben jeden nur möglichen Aufschwung, den Industrien vermehrten Absatz durch neue Handelsverträge, den Seestädten neue Häfen, den Rbedereien weitere Subventionen, und den Duvriers unabsehbare

Arbeiten versprochen hatten, mit dem Hinterrück auf die jedes Jahr um Hunderte von Millionen steigenden Staatseinnahmen, von denen alle Citoyens profitieren werden, — während in Wahrheit diese Steigerungen vollständig erlogen waren, wie sich evident herausgestellt hat. Leon Say öffnete den Franzosen schon als Mitglied des auf das Gambetta'sche grand ministere gefolgten Ministeriums, die Augen, damals allerdings noch in subtiler Weise; nach seinem Rücktritt jedoch schrieb er die bekannte Broschüre über den tatsächlichen Verfall der französischen Finanzlage.

Die Franzosen sind jedweder Täuschung überaus zugänglich, aber sie revolutioniren, wenn sie enttäuscht werden. Mit dem Zerrinnen der dem Lande gemachten Hoffnungen, datirend vom Rücktritte des Ministeriums Gambetta, begann der Verfall der überreifen Anhänger der Republik, begannen die Fraktionszerfaltungen; auch das Ministerium Freycinet, Anfangs auf's Lebhafteste wegen seiner anti-gambettistischen Haltung begrüßt, ging schnell wieder unter, und auch die Tage des ihm folgenden Rabinets Duclerc waren schon gezählt gewesen, als sich der englisch-französische Konflikt erhob, der es der französischen Deputirtenkammer begreiflich machte, daß bei einer weiteren Instabilität der Ministerien, das Ansehen und der Einfluß Frankreichs mit jedem Tage weiter niedergehen müßte. Während dem erhoben die Legitimisten neuerdings ihr Haupt.

Am 14. Juli 1882, dem Tage des französischen Nationalfestes, tagten in Frankreich nicht weniger als 540 legitimistische Bankette. Eine Zahl, die noch ein Jahr vorher unglaublich erschienen hätte. Das Ministerium Duclerc, ursprünglich von der Hand Gambetta's präsentirt, zeigte sich diesem gegenüber nun bald sehr rentent. Bloß das Fehlen geeigneter Nachfolger war es, was Gambetta klugerweise abhalten mußte, seinen Pferdefuß neuerdings zu zeigen. Die Angriffe der Gambettistischen Journale gegen das Duclerc'sche Ministerium sind sattem bekannt. Der republikanische

Staatsgedanke wurde tagtäglich mehr in den Schatten gestellt. Legitimisten und Ultramontane unterwühlten die Republik mehr und mehr. Die Hoffnungen der Parteigänger Gambetta's, und die ihm von links und rechts nahestehenden zur Republik schwörenden Parteien beruhten allerdings darin, daß Gambetta die Zügel wieder eine Zeit lang an sich nehme, und den Kopf der legitimistischen Hydra leichten Trittes tödten werde. Aber ihm weiter zu folgen, wäre damit keineswegs gemeint gewesen. Sie Alle, wenigstens die Mehrzahl, fürchteten in ihm den künftigen Cäsar, und die Partei der Intransigenten hatte bereits den Brutus bestellt. . . .

Jetzt, nach dem Tode Gambetta's, hat man eigentlich nur noch mit zwei Kategorien französischer Republikaner zu rechnen. Mit jenen aus Ueberzeugung, denen jetzt das Oberhaupt fehlt, das ihnen den Geist immer und immer wieder einhauchen mußte; — sodann jene aus Vortheil, und diese sind in überwiegender Mehrzahl, — welche aber wie Schnee zusammenschmelzen werden, wenn ihnen die erhofften Vortheile aus Gründen der Lage der Finanzen des Staates entzogen werden müßten. Zur Erfüllung der ihnen gemachten Versprechungen gehören — sagt Leon Say — nur etwa bloß 20 Milliarden.

Die Rhetorik Gambetta's würde sicherlich eine Zeit lang über all' das Hinübergeholfen haben, denn Reden sind für Franzosen eine Art von Brod. Aber die Mehrzahl der französischen Staatsbürger wird sich jetzt gelangweilt fühlen und zumal das tonangebende Paris wird seiner ganzen Natur nach jetzt etwas ganz Neues verlangen. Wer es fortan versünde etwas solches ganz Neues den Pariser Duvriers vorzuschlagen, das auch die Armee wenigstens zur Hälfte akzeptiren könnte (die Pariser Bourgeoisie kommt weit weniger in Anschlag), braucht in der Auswahl des zu Bietenden jetzt nicht mehr allzu wählerisch zu sein. Unseres Erachtens hätte so etwas legitimistisches den Vorzug. Wer den Pulsschlag der Pariser kennt, weiß, daß sie

Die wilde Toni.

Novelle von Ad. Streckfuß.

(Fortsetzung.)

64

Sie stand bei diesen Worten auf. Mit einer leichten, stolzen Neigung des Kopfes glaubte sie ihn zu verabschieden, — er aber ließ sich nicht so fortziehen, er ergriff ihre Hand, die sie vergeblich ihm zu entwinden suchte, dann sagte er mit tiefem Ernst:

„So dürfen wir heut nicht von einander scheiden. Sie müssen mich hören, Antonie!“

„Mein Herr, was unternehmen Sie sich?“

„Ich kann Sie nicht in diesem verhängnißvollen Irrthum lassen. Auf die Gefahr hin, daß Sie mich erzürnt vor sich stoßen, daß Sie mir verbieten, Ihnen jemals wieder zu nahen und daß Sie mich dadurch namenlos unglücklich machen, muß ich es Ihnen sagen, — Sie liebe ich, Sie allein auf der Welt! Ihnen gehört mein Herz, Sie liebe ich mit glühender, verzehrender Leidenschaft; und daß Sie mich hassen, weil ich Sie so schwer gekränkt habe, das erfüllt mich mit tiefster Verzweiflung!“

Er hielt ihre Hand fest, aber sie suchte sie ihm auch nicht mehr zu entziehen, ein sonniges Lächeln strahlte über ihre Züge. Sie schaute zu ihm auf, als aber ihr Auge seinem glühenden Blick begegnete, schlug sie es erröthend nieder.

Eine namenlose Wonne erfüllte ihr Herz. Er liebte sie, sie hatte es geahnt und doch wieder gezweifelt; als er ihr so traurig erzählt hatte, daß Lottchen ihm zürne, war sie von der bittersten Eifersucht gequält worden; sie hatte vor wenigen Minuten noch gewünscht, jedes ernste Gespräch mit ihm zu vermeiden, sie hatte gefürchtet, daß er ihr seine Liebe erklären werde, als sie

derselben sicher zu sein glaubte; jetzt aber, als sie die Dual des Zweifels gefühlt hatte, war sie unaussprechlich glücklich.

Er hielt ihre Hand, die leise den Druck der seinigen erwiderte, noch immer fest. „Zürnen Sie mir, Antonie? Werden Sie mich verstoßen?“ so fragte er mit zärtlich weichem Tone.

„Nein, ich zürne Ihnen nicht.“

„Antonie, ich flehe Sie an, erwecken Sie nicht Hoffnungen in mir, deren Vernichtung mich wahnsinnig machen würde! Sie wissen, daß ich Sie liebe und Sie zürnen mir nicht, Sie verstoßen mich nicht! Blicken Sie mir offen ins Auge, sagen Sie mir, darf ich hoffen, daß auch Sie mir Ihre Liebe schenken werden? Antworten Sie mir das einzige, kleine inhaltvolle Wörtchen: Ja.“

Voll und offen schaute sie ihm ins Auge, und als sie ihm das ersehnte „Ja“ antwortete, erklang es so freudig, daß er im überströmenden Gefühl des Glückes sie in seine Arme schloß. — Sie erwiderte hingebend seinen ersten glühenden Kuß, dann aber entzog sie sich ihm, und lächelnd sagte sie:

„Wir hatten uns vorgenommen vernünftig zu sein.“

Ist das die Erfüllung Ihres Versprechens?“

Das Scherzwort, so freundlich es gesprochen, rief ihn doch plötzlich unsanft aus dem süßesten Traum in die traurige Wirklichkeit zurück. Antonie liebte ihn, weil sie ihn nicht kannte. Ihrem Lebensretter, dem Liebbling ihres Oheims, schenkte sie ihre Liebe, den Grafen Viersburg würde sie mit Haß von sich gestoßen haben. — Erlaubte es seine Ehre, daß er sie noch länger in dieser Täuschung, die ihn so überglücklich machte, befangen ließ?“

Sein trüber Gedanke spiegelte sich in seinen Zügen wieder, bestrebt schaute ihn Antonie an, sie glaubte,

er fühle sich beleidigt, daß sie so schnell sich seinen Armen und seinen Küssen entwunden habe; das wollte sie nicht, sie ergriff jetzt selbst seine Hand. „Zürnen Sie mir nicht, Heinrich“, sagte sie. „Zit es Ihnen denn nicht genug, daß ich Ihnen gesagt habe, ich liebe Sie, daß ich Ihren Kuß erwidert habe?“

Ihr zärtliches Wort beendete sein Zögern; die Ehre gebot ihm, ihr wahr und offen in dieser heiligen Stunde gegenüber zu treten, auch wenn er hierdurch sein Lebensglück für immer zerstören mußte. Er erwiderte mit tiefem Ernst:

„Sie haben mir mehr gewährt, als ich je zu hoffen gewagt hätte; — Sie haben mir einen Augenblick unaussprechlichen Glückes geschenkt, der ein Lichtpunkt in dem freudeleeren Leben sein wird, welches mich vielleicht erwartet. — In dem Wonnegedächtniß, daß Sie mich lieben, hatte ich verweilt, mer ich bin und wer Sie sind, — und doch wäre es eine Ehrenpflicht für mich gewesen, daran zu denken; ja es ist eine Verletzung dieser Pflicht, daß ich im Rausche des Entzückens Sie in meine Arme geschlossen und das Geständniß der Liebe Ihren Lippen entlockt habe!“

„Heinrich, ich bitte Sie, sprechen Sie nicht weiter!“ rief Antonie. „Ich will nichts weiter hören! — Haben Sie nicht selbst gesagt: Es giebt einen Adel des Geistes und Herzens, der hoch über dem der Geburt steht? — Ihr herrliches Wort hat in meinem Herzen gewuchert. — Ich war blind und Sie haben mir die Augen geöffnet! — Was kümmert mich Ihr Rang und Stand? Ich liebe Sie und ich werde stolzer darauf sein, Ihr treues Weib zu werden, als wenn Sie mir eine Grafenkrone schenken könnten.“

(Fortsetzung folgt.)

sich schon seit Jahren wieder nach königlichem, eventuell nach kaiserlichem Gepränge sehnen. Mit dem Tode Gambettas kann jetzt die Republik sehr leicht außer Mode kommen. Man sagt den Pariser Geschäftsleuten lauter als vorher ins Ohr, daß ein Hofstaatsgepränge die Fremden mehr an Paris fesseln würde — das also könnte ziehen. Das Ohr Gambettas hat dieses Sehnen sehr gut gehört, — er bereitete alsdann den Pariser ein wenig eine republikanische Nouveauté, dann war man ja einstweilen wieder zufrieden gestellt.

Politische Uebersicht.

Die Theilnahme des Reichskanzlers bei der Gratulationsfeier im kaiserlichen sowie im kronprinzlichen Palais bestätigt die Nachricht über eine Besserung im Befinden des Kanzlers in erfreulicher Weise. Bekanntlich hatte sich der Reichskanzler von diesen Feierlichkeiten zurückgehalten zu Zeiten, wo sein körperliches Befinden im Allgemeinen entschieden besser war als es heute ist.

Ob die Audienz, welche Herr von Schöller am 28. Dezember beim Papste hatte, bloß eine Neujahrsvisite war, oder ob Verhandlungen mit der römischen Kurie neuerdings aufgenommen worden sind, darüber schweigen alle offiziellen Federn. Vorläufig ist schon die Wiederaufnahme der Visiten allein von Interesse.

In Frankreich erwartet man in Folge des Todes Gambettas einen sofortigen Rücktritt des Ministeriums Duclerc und eine Ersetzung desselben durch ein Cabinet Freycinet-Léon-Say. Ebenso erwartet man zahlreiche Veränderungen in allen Zweigen der Verwaltung, der Armee, der Diplomatie, indem man die durch den Einfluß Gambettas ernannten Beamten entfernen will.

Die unter dem Szepter des mit uns alliierten österreichischen Monarchen stehenden Czechen werden immer lebenswürdiger. Anlässlich des Todes Gambettas sandten sie an Präsident Grévy ein Kondolenztelegramm, worin sie Gambetta feiern als „den Vertreter der Allianz der Romanen und Slaven gegen den gemeinsamen Feind“ (Deutschland).

Der Gouverneur von Saigon meldete nach Paris, daß seit dem Rückzuge der chinesischen Truppen aus Tonkin die Anarchie dort überhand genommen habe und er empfiehlt die beschlossene Okkupation Tonkins schleunigst auszuführen.

Nachrichten aus Madagaskar besagen, daß sich dort mehrere Stämme gegen die Königin Ranovelo erhoben haben.

Der italienische General Cialdini wird als Botschafter nach Petersburg gehen.

Die Abnahme der amerikanischen Staatsschuld betrug pro Dezember 13 Millionen Dollars.

In Bukarest haben sich die Kammern bis zum 21. Januar vertagt. Ein Antrag auf Revision von nicht weniger als 20 Artikeln der Verfassung kam in beiden Häusern zur Berlesung.

Der Neujahrstag in Newyork.

Man sollte denken, das neue Jahr habe allüberall nur einen einzigen ersten Tag, den Neujahrstag; in Newyork hingegen nimmt man an, daß es deren zwei hat und nennt den einen „Gentlemen's-day“, den anderen „Ladies-day.“ An ersterem besucht jeder Herr jede Dame seiner, sowie seiner Freunde Bekanntschaft, und am „Damentag“ besucht jede Dame jeden Herrn ihrer, sowie ihrer Freundinnen Bekanntschaft. Zur Zeit der alten Holländer, der Gründer der Stadt, mag es dabei ganz gemächlich und wohlwollend hergegangen sein, aber heutzutage ist die läbliche Sitte längst in Unsitte ausgeartet und zur Landplage geworden.

Wie hier zu Lande hat auch dort die Polizeibehörde Proklamationen erlassen, welche daran erinnern, daß das Abfeuern von Kanonen und Pistolen ungesetzlich ist; aber was kümmern den durchschnittlichen Amerikaner dergleichen Verordnungen: kann er doch mit einigem Glück und Geld übers Jahr selber Polizeipräsident sein! In der Sylvesternacht wird also darauf losgeschossen, daß es eine Art hat, und da Revolver allgemein en vogue sind und sich unter einer gewissen Anzahl von Schützen eine gewisse Anzahl von Leichtsinrigen und Schurken befinden, welche die braven scharfen Patronen laden, so sind auch unter den abgegebenen Schüssen eine Anzahl „unglücklicher Treffer.“ Abgesehen von Jung-Amerika, das sich mit Pulver die Augenbrauen abjagt und mit billigen Feuerwaffen die Finger amputiert, vergeht keine Neujahrnacht ohne eine große Anzahl ernstlicher Unfälle, von welchen sich einzelne als vorfällige Mordthaten herausstellen.

Mit dem Schläge zwölf giebt das Glockenspiel der Dreifaltigkeitskirche auf dem Broadway einige populäre Melodien zum Besen und eine große Menschenmenge versammelt sich dort, um den Klängen des „Auld lang syne“, „Star spangled banner“ u. zu lauschen. Um dieselbe Zeit schließen die Theater, welche übrigens auch an gewöhnlichen Tagen meist bis Mitternacht spielen, mit Schlußtableaux, welche den Jahreswechsel oder patriotische Szenen darstellen. In den zahlreichen deutschen Biergärten und Klubs aber feiern die deutschen Adoptivbürger die Sylvesternacht genau wie ehemals daheim und bringen, um die dampfende Punschbowle gruppiert, manch begeistertes Lebehoch dem fernem Vaterlande. Um es völlig zu würdigen, muß man ein Fremder in der Fremde sein!

Früh Morgens schon herrscht reges Treiben in jedem Haushalte, vom Palast des Millionärs bis zur bescheidenen Wohnung des Tagelöhners, und überall herrscht,

Der ägyptische Ministerrath hat beschlossen, den Mächten eine Verlängerung der Wirksamkeit der internationalen Tribunale auf ein Jahr, anstatt wie zuerst beabsichtigt war auf fünf Jahre, vorzuschlagen. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret des Khedive, durch welches 9 Ulema und 56 Beamten ihrer Würden und Ämter entsetzt werden. Den höheren Offizieren, welche sich nicht direkt am Aufstand kompromittirt haben, ist Amnestie bewilligt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 5. Januar. Mit der Staatsbeihilfe zur Vinderung der durch die Ueberschwemmung im Rheinland verursachten Schäden ist, wie wir aus der „Rhein. Ztg.“ ersehen, ein praktischer Anfang gemacht worden, indem der Minister des Innern dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz gleich nach der Rückkehr von der Besichtigungsreise in das Nothstandsgebiet 500 000 M zur Verfügung gestellt hat, um geschickweisen Beihilfen für die Beschaffung von Unterfunkt, Ernährung und Bekleidung, sowie Reinigung und Desinfektion der überschwemmten Wohnstätten zu gewähren. Man wird diese Maßregel nur mit Dank begrüßen können, bei dem ungeheuren Umfang des Nothstandes kann sie aber selbstverständlich nur als ein kleiner Beitrag für die Vinderung des drückendsten augenblicklichen Elends betrachtet werden und anders wird sie auch wohl nicht gemeint sein. Die Ausarbeitung der Nothstandsvorlage ist noch weit im Rückstande, und es mag ja seine großen Schwierigkeiten haben, zumal nachdem zu der ersten Ueberschwemmung eine neue vielleicht noch unheilvollere hinzugekommen ist, den Umfang des Schadens zu übersehen, das Bedürfnis festzustellen und ein Urtheil zu gewinnen, wie viel gegenüber dieser Landeskalamität billigerweise der Staat zu leisten hat, wie viel den Betroffenen selbst zugemuthet werden kann und in welcher Form die Staatsbeihilfe am zweckmäßigsten zu erfolgen hat. Wir haben das Vertrauen zu der Regierung, daß sie es in dieser Beziehung an Umsicht, Eifer und gutem Willen nicht fehlen läßt und die betreffende Gesetzesvorlage so rasch fördert, als es irgend möglich ist, inzwischen aber auch nicht säumt, der Noth des Augenblicks durch reichliche Zuwendungen abzuwehren. Alsbald nach Wiederauftritt des Abgeordnetenhauses wird man wohl über die zur Vinderung des Nothstandes getroffenen und in Vorbereitung begriffenen Maßnahmen zuverlässige Auskunft erhalten, nöthigenfalls wird eine bezügliche Anfrage an die Regierung gestellt werden müssen. In welchem Umfang und in welcher Form die Beihilfe des Staates geleistet werden soll, darüber Vorschläge zu machen, steht zunächst allein der Regierung zu, die sich den nothwendigen Ueberblick über den Schaden und das Bedürfnis zu verschaffen in der Lage ist. Man wird sich aber nicht allein darauf beschränken dürfen, den angerichteten Schaden wieder gut

zu machen, sondern es wird auch sorgsam geprüft werden müssen, welche Mittel einer Wiederkehr dieser in den letzten Jahren sich häufenden Wasserschäden möglicher Weise vorbeugen können. Es wird die Frage zweckmäßiger Wasserbauten, Schutzwehren, Flußregulirungen und dergl. geprüft, es wird insbesondere auch erwogen werden müssen, was geschehen kann, um unsere Wäldungen, deren Abnahme meistens die eigentliche Quelle des Hochwassers ist, besser zu schützen und zu pflegen und ihren Bestand zu erweitern. In dieser Hinsicht muß das Unglück der letzten Wochen die Anregung geben, nach dauernden Mitteln der Abwehr zu forschen.

Sachsen.

* Dresden, 4. Januar. Die „Dr. Nachrichten“ schreiben: „Der Sohn Gambetta's, der vielgenannte Alphonse Léon, weilt jetzt nicht, wie es in mehreren Zeitungen heißt, in Dresden, sondern ist Zögling eines Kollegs in Paris. Gambetta hatte ihn vor einem Jahre von Prof. Hessele hier, bei dem er sich im Deutschen ausbildete, nach Paris geholt. Der junge Gambetta zeigte sich auch in Dresden als ein aufgeweckter, hochbegabter, aber leichtfertiger und schlechter Student. Während seine zarte Gestalt an seine Mutter erinnert, scheint er eine maßlose Leidenschaftlichkeit, Turbulenz und Heftigkeit von seinem Vater ererbt zu haben.“

Baden.

* Karlsruhe, 4. Januar. Der Großherzog und die Frau Großherzogin haben für die durch das Hochwasser beschädigten Bewohner des Landes einen Beitrag von 10 000 M gespendet; der Erbgroßherzog hat zu demselben Zweck 2000 M angewiesen.

Frankreich.

* Paris, 4. Januar. Um 11 1/2 Uhr wurde die Leiche Gambettas in den großen Festsaal des Palais Bourbon gebracht, der in eine Todtenkapelle umgestaltet wurde. Die Ueberführung fand in Gegenwart des Kammerpräsidenten Brisson und Frau, der Deputirten Spuller, Proust, Etienne, Thomson, Madier de Montjau, Margaine und Lionville und einiger anderer Personen statt, unter denen sich natürlich auch Reinach und Paul Déroulède befanden. Der Katafalk war mit einer Unzahl von Blumensträußen bedeckt; unter denselben befanden sich viele aus Elsaß-Lothringen. Der Festsaal sowie auch die Säle, welche zu demselben hin führen, sind schwarz ausgehängt. Am Ende des Saales steht der Katafalk mit dem Sarge. Derselbe ist mit Fahnen, um die ein Trauerflor gelegt wurde, Palmen und Lorbeern geschmückt. An den Wänden sind ebenfalls Trophäen von Fahnen mit Lorbeer und Palmen. 32 Lampen mit grünem Licht sowie 76 Kerzen erleuchten den Saal. Republikanische Garden (Pariser Stadt-

obgleich stets reinlich, heute eine wahre holländische Sauberkeit. Die bereits herausgeputzte Hausfrau wirft einen letzten wehmüthigen Blick auf ihren noch unverfetzten Teppich; denn sie weiß gar wohl, daß er gegen Abend kaum mehr zu erkennen sein wird. Umsonst hat sie ein heißes Gebet gen Himmel gesandt, daß der liebe Gott Frost senden möge, aber seit Menichengedenken herrscht an den beiden Neujahrstagen Thauwetter und die Erfahrung hat sie leider gelehrt, daß nur sehr wenige ihrer angeheiteren Besucher sich die Mühe nehmen, die Stiefel zu reinigen, ehe sie das Sanctum ihres Parlors betreten. Auch die Töchter des Hauses haben sich in peinliche Gala geworfen und studiren nun, den ersten „Caller“ (Besucher) erwartend, ein noch süßeres Lächeln, einen noch gräßlicheren Knix ein, als sie an gewöhnlichen Tagen zum Besten geben. Wer weiß, schlug doch nicht selten die zarte Blume einer ersten Liebe gerade am Neujahrstage ihre ersten Wurzeln! Alice ist — besonders begierig zu wissen, ob wohl Madame Suifins gegenüber mehr Besuche als sie empfangen wird, und zählt triumphirend die Regionen ihrer Bewunderer her, die sich unbedingt einstellen müssen, wenn sie jemals eines Blickes gewürdigt werden sollen. Es ist dies nämlich eine Sache von höchster Wichtigkeit, eine Ehrensache; indeed, sie müßte sich schämen, wenn die Vogelstunde gegenüber sie in dieser Hinsicht überflügelt. Ihre Schwester Kate hört ihr indessen kaum zu; die Stirne gegen die kühlen Scheiben pressend, versucht sie gerade das Problem zu lösen, ob wohl auch er kommen wird, er, der ihr auf dem letzten Ball so tief, so bedeutungsvoll ins Auge geschaut.

Auf einem Seitenbüffet stehen geschliffene Karaffen mit ausgeputzten Getränken und auf silbernen Tellern Konfituren, und selbst in der traditionellen „kleinsten Hütte“ fehlt heute nicht die wohlgefüllte Whiskeyflasche, um den Besuchern auf ihrer mühevollen Runde Stärkung zu spenden.

Endlich ertönt die Glocke: Erwartungsvoll horchen die Damen auf und selbst die chambermaid, die sich sonst nicht übereilt die Hausthüre zu öffnen, fliegt förmlich dahin, um den ersten „Caller“ einzulassen. Leider ist es jedoch nur der Briefbote, der die Karten einiger Unglücklichen bringt, die entweder das Bein gebrochen oder im Sterben liegen; denn Geringeres würde sie nicht abhalten, selber vorzusprechen. Nachdem alsdann der Bäcker und Milchmann eine ähnliche vergebliche Aufregung hervorgerufen und Madame Suifins bereits drei „Callers“ gehabt hat, erscheint endlich der erste ersehnte Besuch. Es ist aber vorerst nur Herr Smith oder Herr Brown, und nachdem die üblichen Höflich-

keitsformeln und Wünsche gewechselt worden und der blondgelockte Jüngling ein Gläschen Sherry zu sich genommen, verabschiedet er sich, um vielleicht einem ergauten pater familias Platz zu machen. Anfangs erscheinen die Herren einzeln und bewegen sich innerhalb der Grenzen des Anstandes, Mittags kommen sie schon paarweise und scheinen ziemlich gut aufgelegt, gegen Abend jedoch stürmen sie in hellen Haufen herein, deren eine Hälfte nicht mehr ganz nüchtern und die andere positiv bekümpft ist. Ost kennt die also heimgesuchte Familie nur einen Einzigen aus dem ganzen Rudel und auch diesen kaum dem Namen nach. Ganze Dickschanden machen sich nicht selten die Gelegenheit zu Nuge, „besuchen“ in völlig fremden Häusern und heimlich dabei alles ein, was nicht nieth- und nagelfest ist. Bei den Irländern, von welch' interessantem Volk nahezu eine Viertelmillion in Newyork haust, geht es besonders hoch her, und wenn es dunkelt, erfüllen umherstreichende Banden der niederen Klasse die Straßen mit wüstem Geschrei und „irischen Melodien“. Kurz, am Schlusse des „Herrentages“ ist wohl Niemand so froh, wie die Damen, die sich Morgens so sehr darauf gefreut haben.

Am folgenden Tag ist, wie erwähnt, „Ladies-day“, und dann sind die Damen obenauf. Ähnlich wie man Tags zuvor nur Herren der Schöpfung auf den Straßen gewahrte, so möchte man sich heute in eine Amazonenstadt versetzt glauben; denn außer den allernuntenbehrlichsten männlichen Individuen, wie Polizisten, Kutscher u. ist nur das schöne Geschlecht vertreten. Anfangs allein und später heerdenweise waten die armen Dämchen durch den schmelzenden Schnee und rufen stehend die vollgepressten Pferdebesten an, deren galaute Konduktoren sie mit bedauerndem Achselzucken abweisen: „O the wretches!“ rufen sie dann wohl schmolend aus, um im nächsten Augenblick trotz ihres Mißgeschicks in fröhliches Gelächter auszubrechen. Ob sie wohl auch schon den Sherry gekostet haben?!

Die vornehme Welt macht ihre Besuche selbstverständlich per eigene Equipage, während das andere Extrem, die Dienstmädchen, die ebenso selbstverständlich die Mode mitmachen müssen, per pedes wandeln. Die Einen halten sich auf der Westseite der Stadt, die Anderen machen die Ostseite, das deutsch-irländische Viertel, unsicher. Mit Ausnahme, daß sich die eigentlichen Benebelten meist auf letztere Klasse beschränken, verläuft auch der „Damentag“ genau wie der „Herrentag“, und endlich sind beide Parteien froh, wenn der letzte Besuch gemacht ist, der letzte „Caller“ sich heimgetroßt hat.

C. K.

solbaten) versehen den Dienst. Hier sind am Katafall aufgestellt. Das große Publikum wurde Schlag 12 Uhr in der Todtenkapelle zugelassen. Der Zudrang war ungeheuer; schon um 10 Uhr hatten sich über 30,000 Personen vor dem Palais der Präsidentschaft eingefunden; auch Victor Hugo mit Frau Vochroy und seinen beiden Enkeln. Er blieb längere Zeit vor dem Sarge stehen, sah niedergeschlagen aus und entfernte sich, ohne ein Wort zu sagen. Der Vorbeimarsch vor der Leiche dauerte bis 5 Uhr. Ungefähr 100,000 Personen waren gekommen. Eine große Anzahl der Besucher, namentlich die Frauen, knieten nieder und sprachen ein Gebet. Morgen wird der Parademarsch vor dem Katafall fortgesetzt werden. Wie heute Abend verlautet, hat die Regierung beschlossen, am Samstag unter der Säulenhalle des Palais Bourbon, das nahe dem Eintrachtsplatz liegt, die Leiche aufstellen zu lassen, da, wo Gambetta am 4. September 1870 die Republik ausrief. Die Regierungsmitglieder und die großen Staatskörper sollen sich dort um die Leiche schaaren, worauf, nachdem dem Verstorbenen die militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen worden, der Sarg auf den Leichenwagen gebracht wird. Die Zahl der Abordnungen, welche sich zur Theilnahme am Begräbniß aus Paris, der Provinz und dem Auslande gemeldet haben, ist so groß, daß das Organisationscomité vollständig den Kopf verloren hat und heute nicht weiß, ob es bis zum nächsten Samstag mit der Ordnung des Leichenzuges fertig wird. Unter denen, welche sich zum Leichenzug angemeldet, befinden sich die Freimaurer, die in ihren Abzeichen kommen werden, die Studenten der verschiedenen Fakultäten von Paris, eine Unzahl Abordnungen von Gemeinderäthen und einige Tausend Bürgermeister der Provinz, dann die „Liga der Patrioten“, die Elsaß-Lothringische Affoziation und schließlich die Tausende von Gesellschaften und Verbindungen, welche in Paris und der Provinz seit 1871 entstanden sind. Für das Leichenbegängniß ist fast die ganze Paris-Verfallener Armee aufgeboten. Ein Theil derselben giebt dem Zug das Geleite, die übrigen bilden Spalier vom Palais Bourbon bis nach dem Père Lachaise.

* Paris, 4. Januar. Heute wurden im Ministerathe im Elysee die Anordnungen für Gambettas Begräbniß beraten. Der Justizminister wird an Duclercs Stelle, der noch immer krank ist, im Namen des Kabinetts reden. Am Samstag werden sämtliche Lyceen und sonstige Schulen frei haben. Seit diesem Mittag ist großer Zufluß nach dem Palais Bourbon, um vor Gambetta zu defiliren. Der Auszug der Liga der Patrioten, dessen Mitglied Gambetta war, hat durch öffentliche Bekanntmachung die Bundesgenossen sowie die französischen Turn- und Schützenvereine, sodann die Freiwilligen von 1870 und 1871 in Paris und in der Provinz aufgefordert, sich am Samstag bei St. Augustin einzufinden, um in geschlossenen Reihen zur Leichenfeier aufzuziehen. Eris, Gambettas Schwager, hat die Regierung benachrichtigt, die Familie gebe ihre Einwilligung, daß das Begräbniß streng bürgerlich erfolge. Die vorläufige Beisetzungsfeier wird auf Père Lachaise stattfinden.

* Paris, 4. Januar. Man rechnet auf 200 000 bis 300 000 Personen, welche am Samstag dem Begräbniß Gambettas anwohnen werden. Bei Gelegenheit einiger Artikel deutscher Blätter äußert Siecle: „Diese Blätter täuschen sich, wenn sie glauben, daß Frankreichs berechnete Mädeloberungen mit Gambetta zu Grabe gehen. Das will nicht sagen, daß Frankreich die Revanche zum ausschließlichen Ziele seiner Politik machen will; es will keine Unvorsichtigkeiten, welche den Wiederaufbau seiner Größe hemmen würden. Die Patrioten sterben, aber das Vaterland stirbt nicht. Frankreich ist heute, was es gestern war.“

* Paris, 4. Januar. Ueber die Sektion der Leiche Gambettas erhält die „Voss. Ztg.“ folgende ausführlichere Mittheilung: „Die mit größter Sorgfalt aus-

geführte Sektion ließ erstens eine alte Entzündung der Eingeweide erkennen, welche eine Verengerung der Pleocöcllapse herbeigeführt hat. Zweitens wurde eine umfangreiche und tiefe Eiterinfiltration hinter dem Dickdarm und in der Bauchwand konstatiert und drittens ein leichter Grad von allgemeiner Bauchfellentzündung, die sich erst in den letzten Lebensstunden entwickelte. Die anderen Organe zeigten keinerlei Verletzung. Die Wunde war vollkommen vernarbt. Gambetta ist also einer eiternden Perityphlitis und Pericolitis (Gallen-sucht) erlegen. Jeder chirurgische Eingriff wäre daher unberechtigt und gefährlich gewesen. Er hätte kein anderes Resultat gehabt, als das Leben abzukürzen. Unterzeichnet sind die Professoren Paul Bert, Brouardel, Charlot, Cornil, Trelat, Verneuil. Außerdem 8 Dok-toren.“

Britisches Reich.

* London, 3. Januar. Die Ueberschwemmungen am Rheine werden von den hiesigen Deutschen mit der gespanntesten Aufmerksamkeit verfolgt. Einzelne Sammlungen für die Nothleidenden wurden schon veranstaltet; so war Herr J. Haslach schon im Stande, der Kaiserin Augusta eine Summe von 6500 M. zuzusenden, wofür ihm Ihre Majestät durch den hiesigen deutschen Botschafter, Grafen Münster, in huldvoller Weise danken ließ.

* Dublin, 3. Januar. Gestern Abend sind drei von dem Verbands zur Vertheidigung des Eigenthums Angestellte in der Grafschaft Tipperary von bewaffneten Mondscheitern angegriffen worden. Die Sicherheits-beamten wurden der Angreifenden aber Herr, schossen den einen nieder und machten fünf andere dingfest.

Amerika.

* Newyork, 3. Januar. Wie der „Panama Starand Herald“ vom 23. v. M. meldet, ist zwischen England, Italien und Frankreich ein Abkommen unterzeichnet worden, nach welchem die Ansprüche ihrer Staatsangehörigen wegen Entschädigung für die während des Krieges zwischen Chile und Peru erlittenen Verluste geprüft werden sollen. Die Schadenersatzansprüche belaufen sich auf bedeutende Summen.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

Detmold, 6. Januar. Verheerender denn bei dem ersten Hochwasser haben die aufgeregten Wogen des Rheins gewirkt; was damals nur beschädigt worden, es ist jetzt zerstört. Ganze Ortschaften sind vernichtet, Tausende und aber Tausende von Familien obdachlos und existenzlos geworden. Fast noch mehr denn damals thut schnelle Hilfe noth. Es ist daher von Berlin aus wiederum ein allgemeiner Spielabend für den 7. d. M. angeregt worden und ersuchen wir auch unsere Leser sich demselben anzuschließen.

Salzhausen, 3. Januar. In der heutigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichtes wurde, unter Mitwirkung des Schuhmachers Kreie aus Eysen und des Gastwirths Grimme zu Salzhausen als Schöffen, 1) der Fabrikarbeiter Heinrich Meyer aus Salzhausen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu einer Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt; 2) Kolon Nolteklode Nr. 9 in Oberwülsten wurde wegen körperlicher Mißhandlung des Arbeiters Schröder daher mit einer Geldstrafe von 15 M. und einer eventuellen Gefängnißstrafe von drei Tagen, sowie auch mit einer an den letzteren zu entrichtenden Buße von ebenfalls 15 M. belegt; 3) die des Diebstahls angeklagte Ehefrau Jöhl aus Schötmar wurde zu zwei Tagen Gefängniß verurtheilt; 4) der Tischler Karl Voberg aus Salzhausen wurde wegen Erregung von ruhestörendem Lärm mit drei Wochen Haft, wegen Sachbeschädigung zugleich aber auch mit einer Woche Gefängniß belegt.

* Herford, 2. Januar. Der Minden-Havensberg-Lippische Feuerwehrverband hat bekanntlich seit längerer Zeit unter anderen löblichen Bestrebungen sich auch die Aufgabe gestellt, den Feuerwehrleuten (oder ihren An-

gehörigen), welche bei der Ausübung ihres Berufes verlegt oder getödtet werden, eine ausgiebige Unterstützung aus öffentlichen Mitteln zu verschaffen. Die Bemühungen sind, Dank der königlichen Regierung zu Minden, von Erfolg gekrönt worden. Denn der ständische Verwaltungsausschuß der Provinz Westfalen hat die Sanitätskommission ausdrücklich bevollmächtigt, aus dem im § 50 des Sozietätsstatuts bezeichneten Fonds den Feuerwehrleuten oder ihren Hinterbliebenen Unterstützungen zu gewähren. Der Verwaltungsausschuß hat zu gleicher Zeit die Sanitätskommission angewiesen, die Bildung einer besonderen Unterstützungs-kasse für den angedeuteten Zweck für die Provinz Westfalen ins Auge zu fassen. Wesentlich gefördert würde diese Sache werden, wenn die freiwilligen Feuerwehren bei der Errichtung der einzelnen Kassen Hand in Hand mit der Provinzial-Sozietäts-Verwaltung gehen wollten, und kann ihnen dies nur dringend empfohlen werden.

* Herford, 3. Januar. In die Register des hiesigen Standesamtes sind im Laufe des Jahres 1882 eingetragen, 524 Geburten, 92 Trauungen und 362 Sterbefälle, gegen 561 Geburten, 114 Trauungen und 409 Sterbefälle des Vorjahres.

* Hameln, 2. Januar. Am 29. Dezember wurde von Interessenten der preussischen Strecke der projektirten Sekundärbahn Hameln-Lage in Arzen eine Versammlung abgehalten, in welcher die Höhe der seitherigen Zeichnungen in Obligationen der lippischen Sekundärbahn ermittelt wurde. — Allgemein war man über die Betheiligung der Privaten erfreut und hoffte man, daß die Stadt Hameln sowohl als der Flecken Arzen die von ihnen zu erhoffenden Summen übernehmen würden, damit nicht durch unzeitige Sparsamkeit die Linie auf Emmertal der Hameln'schen Linie vorgezogen würde. — Von verschiedenen Herren waren Erkundigungen über Anlagen und Preise von Sekundärbahnen im allgemeinen eingelegt und wurde darüber mitgetheilt, daß z. B. bei Marburg augenblicklich eine Sekundärbahn gebaut wird, deren Kosten bei 35 Kilometer Länge 800 000 M. betragen.

Vermischtes.

* Hamburg, 4. Januar. An heutiger Börse erregte die Zahlungsstockung einer bedeutenden Firma, D. Rippert, etablirt in der Kapstadt und am hiesigen Plage, vorzugsweise im Wolle- und Diamantenhandel thätig, großes Aufsehen. Mehrere hiesige Banken scheinen in erster Reihe betheilt zu sein, im Uebrigen sind Einzelheiten noch nicht bekannt geworden.

Gemeinnütziges.

* Ein praktischer Leim. Wie oft mag es vorkommen, daß ein Spielzeug, eine Porzellanfigur oder gar ein Prachtexemplar von Konfekt Schaden nimmt und in Stücke zerbricht. Und doch ist es oft leicht, die Theile der Kleinen zu trocknen, wenn man sogleich im Stande ist, Abhilfe zu treffen. Mit Leim ist ja Manches zu heilen, doch ist derselbe nicht schnell zu schaffen, dabei meist übelriechend, nicht klar und farblos, nicht appetitlich genug. Da ist nun in jeder Hauswirtschaft leicht zu helfen, wenn man etwas Essig in einem Löffel (über der Lampe) erhitzt und darin unter Umrühren etwas weiße Gelatine auflöst (vielleicht eine viertel Tafel in einem halben Eßlöffel Essig). Die Lösung ist klar, ziemlich dünnflüssig und ganz appetitlich, sie haftet auf Glas, Porzellan, Holz, Leder, Stein und Zucker, wird bald fest und sehr haltbar, nur darf man die ge-leimten Gegenstände nicht ins Wasser legen. Und auch dann wird dieser Leim sich nicht lösen, wenn man dem Essig ein Körnchen chromsaures Kali zusetzt und die ge-leimte Stelle eine Zeit lang dem Tageslichte aussetzt. Will man einen derartigen Leim (ohne chromsaures Kali) aufbewahren, so geschieht dies am besten in einem Glas- oder Porzellangefäße; Metall wird durch den Essig an der Luft angegriffen und der Leim färbt sich dunkel.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Remeis in Detmold.

Neu! Neu!
Patentirte Bettunterlage,
unempfindlich selbst gegen Carbol-säure, liegt fester, ist breiter und billiger als solche von Gummi.
Alleinverkauf für Detmold bei
H. Flebbe.

Seedengarn.
Wir kaufen jedes Quantum
Seedengarn und bitten Abgeber
um Offerte.
Lemgo, im Januar 1883.

Gebrüder Thospann.

Limburger Käse
traf wieder ein bei
S. Meier.

Natürliche Mineralwasser
in stets frischer Füllung bei
Julius Duensing.

Für ein wohlherzogenes
junges Mädchen
aus anständiger Familie wird zum
1. April Stellung in einem Gast-haus oder größerem Gute zur
Erlernung der feineren Küche resp.
Haushalt gesucht. Gest. Off. unter
Nr. 12 befördert d. Exp. d. Bl.

Eine zuverlässige
Köchin
geheften Alters, die selbst-
ständig einem kleinen Haus-
halte vorstehen kann, wird zum
1. April, an Stelle einer
Brant gewordenen, gesucht.
Nur solche mit guten lang-jährigen Zeugnissen, wollen
sich schriftlich unter Beifügung
derselben unter X. 8 an die
Exp. d. Bl. wenden.

Gesucht auf gleich ein zuver-lässiges Dienstmädchen.
Detmold. Krummestraße Nr. 26.

Jahres-Pension
für junge Mädchen zur gründlichen
Erlernung des bürgerlichen Haus-haltes verbunden mit Unterricht
im Anfertigen von Damengar-
deroben nach Klemm'scher Methode
und Wäscheartikeln. Beide letzteren
Fächer können auch allein ge-nommen werden. Dauer eines
einzelnen Kurses einen Monat.
Zur näheren Auskunft stets gerne
bereit

Frau Emil Schröder,
Wilhelmsstraße 29. Bielefeld.
Zum ersten April findet ein
junges Mädchen
zur Stütze der Hausfrau Stellung
auf einem Gute im Amte Schötmar.
Fr.-Off. m. w. befördert. Marke
besorgt unter N. Y. Nr. 1 d. Exp.
d. Bl.

Ein ev. junger
Mann
für Laden, Comptoir und kleine
Touren pr. Mitte März gesucht.
Offerten unter Nr. 9 an die
Exp. d. Ztg.

Zum 1. April kann ein junger
Mann
bei mir in die Lehre treten.
Detmold.
W. Frevert,
Bäcker und Cond.

Gastwirthschaft.
Am Donnerstag den 18. Ja-nuar, Morgens 11 Uhr soll die
Wirthschaft, mit Kleinhandel ver-bunden, von Sommer in Beren-dorf Nr. 58, an der Chaussee
von Blotho nach Uffeln belegen,
mit 5 Scheffelsaat Land an Ort
und Stelle unter günstigen Be-dingungen verkauft werden.
Blotho, 2. Januar 1883.

G. Scholl,
Auct.-Commissar.
Durch die Geburt eines gesunden
Jungen
wurden hoch erfreut
Jul. Lehmann und Frau
geb. Pieper.
Biesens, den 30. Decbr. 1882.
bei Aurich

Heute Abend 10 Uhr ent-schließ sanft im 82. Lebens-jahre unser lieber Gatte,
Vater und Onkel

Rath von Cölln.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Die Beisetzung findet Dienstag
den 9. d. M. Nachmittags
3 1/2 Uhr statt.
Lage, den 5. Januar 1883.

Danksgiving!
Allen denen, welche beim Ab-leben unsers theuren unvergeßlichen
Sohnes, Bruders, Neffen und
Onkel Carl uns so viele und
innige Theilnahme erwiesen haben
herzlichen Dank.
Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen
Der tiefbetrübte Vater
Ed. Krohne.
Blomberg, 4. Januar 1883.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Forstrevier Diestelbruch-Berten.

Am Mittwoch, den 10. d. M., Morgens 11 Uhr, sollen im Krüge zu Diestelbruch meistbietend verkauft werden: a. grüne Hölzer aus den Forst. Helberg u. Althain 216 rm Buchen-Kl. u. Kn. u. 240 rm dgl. Alt-Nig.; b. trockene Hölzer aus d. Forst. Althain, Dideberg u. Johannettenhaler Eichholz 40 rm Buchen-, Aspen-, Birken- u. Eichen-Kl. u. 40 rm Buchen-Düffl-Nig.

Detmold, den 2. Januar 1883
Der Oberförster Schmidt.

Forstrevier Verlebeck.

Am Montag, den 15. d. M., Januar, Morgens 11 Uhr, werden im Forsthaus zu Hartroben aus den Schutzbezirken Hirschberg u. Hartroben folgende Buchen-Brennholz meistbietend verkauft:

1. Forstdistricte Honei [32], Rabenshals [50] u. Jungferngrund [49] — 320 rm Kloben, 61 rm Knüppel, 50 rm Stockholz u. 70 rm Altstreifig;

2. Forstdistricte Röschenschluch [44] u. Liemenstufen [54] cc. 200 rm Kloben, 30 rm Knüppel, 44 rm Stockholz u. 170 rm Altstreifig.

Verlebeck, den 3. Januar 1883.
Der Oberförster Kellner.

Forstrevier Sternberg.

Am Donnerstag, den 11. d. M., Nachm. 1 Uhr, werden im Krüge zu Alverdisen

1. aus dem Forst. Hummerberg: 10 Stck. Buchen-Nugh. zu ca. 8 fm, 120 rm dgl. Kloben u. 15 rm dgl. Knüppel;

2. aus dem Forst. Bodenholz: 87 rm Buchen-Kl. u. Kn. u. 85 rm dgl. Reisig; 3 rm Eichen-Kn. u. 15 rm dgl. Reisig sowie 3 rm Fichten-Kl.;

3. aus den Forst. Kreuzbusch, Uhlentb. Buchen, Lehmühle pp. 6 Stck. Eichen-Nugh. zu 3,69 fm öffentlich meistbietend verkauft.

Sternberg, d. 2. Januar 1883.
Der Oberförster F. Heise.

Eichenholz-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag, den 11. d. M., von Mittags 12 Uhr ab, beabsichtige ich im f. g. Berkenlampe an der Chaussee von Detmold nach Lemgo in der Nähe von Bahmbeckerheide, ungefähr 20 bis 30 starke Eichen auf dem Stamme öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Bahmbeck, den 5. Januar 1883.
gez. Kol. Klusmann.

Geschäfts-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern Blomberg's und der Umgegend erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich mich hier als

Schlosser

etabliert habe und alle in meinem Fach vorkommenden Arbeiten prompt und billig ausführe.

Achtungsvoll

Aug. Westing
in Blomberg.

Gesparrt ist am leichtesten Verdient!

Gummischuhe

werden vom Unterzeichneten mit feinsten Lederjohlen befüßt, wodurch eine dreifache Haltbarkeit erzielt wird, folglich kommt man mit einem Paar Gummischuh mit Lederjohlen versehen genau so weit wie ohne diese mit drei Paar. — Zu vermeiden ist das Durchlaufen der Gummijohle, wodurch sonst die Arbeit erschwert und kostspieliger wird.

F. Meise,
Schuhmacher.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 8. d. M., Vormittags 11 Uhr sollen in dem Blome'schen Gasthause zu Leopoldshaus nachstehende, dorthin transportirte Pfandgegenstände, nämlich: ein Kleiderschrank, ein Gewehr, eine Uhr, ein Tisch, ein Kind, drei Schweine, ein großer Aderwagen und circa 10 Hauf Weizen

öffentlich meistbietend, gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden geladen, sich zur genannten Zeit das einzufinden.

Horn, den 3. Januar 1883.
F. Vogt,
Ger. Vollz.

Im heutigen Sühntermin hat die Ehefrau Wilhelmine Becke, Langestraße Nr. 2 hier selbst die der Ehefrau Henriette Wischmann hier selbst zugefügten Beleidigungen zurückgenommen und die nachgesuchte Verzeihung erhalten, welches beiderseitig hiermit bekannt gemacht wird.

Lage, den 5. Januar 1883.
Der Schiedsman
H. Niesländer.

Im heutigen Sühntermin nahm der Ziegler F. Klasing, Schulstraße Nr. 30 hier selbst die dem Schneidemeister H. Klarholz hi rselbst zugefügten Beleidigungen zurück, welches vertragsgemäß auf Kosten des F. Klasing hiermit veröffentlicht wird.

Lage, den 5. Januar 1883
Der Schiedsman
H. Niesländer.

Detmold. Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich hier wieder eingetroffen bin, um Bettfedern mittelst meiner als ausgezeichnet hinlänglich bekannten Maschine zu reinigen und namentlich auch Betten, welche bei ansteckenden Krankheiten gedient haben, wieder brauchbar zu machen. Meine Wohnung befindet sich bei dem Gastwirth A. Schlüter, Meierstr., woselbst alle Anmeldungen abzugeben sind.

A. Aregalschki aus Byrmont.

Krieger-Verein

Detmold.

Sonnabend, den 6. Januar 1883.
Generalversammlung.

Tagesordnung:

Vorstandswahl,
Vereinsdienewahl,
Aufnahme neuer Mitglieder,
Einkassierung von Beiträgen.
Der Vorstand.

Fürstliches Theater.

Repertoire der nächsten Woche.

Sonntag, den 7. Januar:
Das Volk wie's weint und lacht.

Volksstück mit Gesang.

Montag:

Eine franke Familie.
Lustspiel von G. v. Moser.

Mittwoch:

Die Rangan.
Schauspiel von Erlmann-Chatrion.

Freitag:

Die Dienstboten.
Lustspiel in 1. Akt von Benedix.

Das Versprechen hinter'm Heerd.
Liederstück von Baumann.

Das Schwert des Damokles.
H. Steffen.

Eine an der Halle-Versmolder Chaussee (Barrière zu Vochhorst) in größter Nähe eines im Laufe d. J. herzustellenden Bahnhofes belegene größere

Ziegelei

mit flottem Betriebe ist auf sofort zu verpachten. Betriebskapital von 2—3000 Thlr. scheint erforderlich. Auf Wunsch kann auch Ackerland beigegeben werden.

Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 4, oder direkt an Kolonbröcker zu Vochhorst bei Vochhorst zu richten.

Ein Garten

am Weinberge, in der Nähe der Aktien-Brauerei, ist wegen Uebernahme eines anderen billig zu verkaufen. B. Starke, Stellmacher, Detmold.

Eia schönes

Wohnhaus

mit Balkon steht zum 1. April oder früher zu vermieten bei Maurermeister Peter, Hermannstraße 35.

Es werden in Detmold für ein Getreide-Geschäft geeignete

Lokalitäten

zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe sind in der Exp. d. Bl. unter A. R. 11 zu hinterlegen.

Eine

möblierte Stube

zu vermieten.
Paulinenstraße 2.

Von einem einzelnen Herrn per sofort ein heizbares

Zimmer

nebst Sopha, an der Straße gelegen, zu mieten gesucht.

Offerten nebst Preisangabe werden unter Chiffre F. O. postl. Detmold erbeten.

Buchen-Potten

in jeder Größe pro 100 zu 1 M. 50 J sind wieder zu haben auf Menkhäusen bei Derlinghausen, Lippe-Detmold.

Lammerding.

Hunde.

Wegen Aufgabe der Jagd sind 6 Hunde billig zu haben. Franko-Anfragen unter Nr. 5 befragt die Exp. d. Btg.

Kieler Sprotten

Bückinge

Spickaal

empfang Aug. Kast.

Gef. Schinken
Kollschinken
Cervelatwurst
Leberwurst
Saucisses
Rauchenden
Sülze
Zungenwurst

empfang Aug. Kast.

Frischen

Nordsee-Schellfisch

empfang A. Watermann.
Frische Butter,

à 80 J,
empfiehlt A. Watermann.

Zugelaufen
ein schwarzer Sühnerhund.

Gegen Erstattung der Futter- und Bekanntmachungs-Kosten abzugeben bei

H. Frebert, Verwalter,
Domaine Berten.

Die Entstehung von Gicht und Rheumatismus

Wenn wir uns in der nachfolgenden Skizze mit diesen Erkrankungen beschäftigen, so geschieht dies aus dem Grunde, weil die eigentliche Ursache dieser Leiden noch zu wenig gewürdigt wird und viele Leute an allerdings mit grossen Versprechungen empfohlenen, aber vollständig zwecklosen Mitteln, Kuren etc. ihr Geld verausgaben. Gicht und Rheumatismus werden entweder ererbt oder durch Leichtgläubigkeit, Schwelgerei, Verkältung etc. erworben und genügt häufig ein momentanes Abkühlen des Körpers durch Zugwind oder Nasswerden, der Aufenthalt in einer feuchten Wohnung und dergl. m., um diese Leiden hervorzurufen.

Der eigentliche Sitz dieser Krankheiten ist fast immer im Blute, welches grosse Mengen harnsaurer Salze mit sich führt, die nicht durch den Urin abgeleitet werden, sondern fortwährend im Blute kreisen, bald hier bald dort Schmerzen verursachen, sich in den Gelenken festsetzen, dieselben entzünden und so die grössten Qualen erzeugen. Im weiteren Verlaufe der Krankheit entstehen sog. Gicht-Knoten und Lähmungen der Glieder. Als Vorläufer bei der Gelenkgicht stellt sich gewöhnlich Unbehagen, Verstopfung, pappiger Geschmack im Munde, belegte Zunge etc. ein, der Urin färbt sich dunkel und es macht sich ein herumziehender Schmerz bemerkbar. Bleibt die Gicht auf die Gelenke beschränkt, so sind die Schmerzen qualvolle und kaum zu ertragende, aber immerhin ist diese Art des Leidens nicht mit so vielen Gefahren verbunden, als wenn der Krankheitsstoff, — die harnsauren Salze — fortwährend im Blute circulirt und neben den herumziehenden Schmerzen leicht durch Festsetzen der Salze an edle Organe, Magen- und Darmkrampf, Herzleiden, Geschwüre, Schwindelanfälle, Lähmungen, Epilepsie, Asthma etc. entstehen kann. Dem berühmten Arzt Dr. Liebau, Ritter der Ehrenlegion etc., ist es nun gelungen, durch eine eben so rationelle wie einfache Regenerationskur die krankhafte Blutbildung zu hemmen, die harnsauren Salze durch den Urin abzuleiten und so das Leiden zu beseitigen. Es verdient deshalb dieser neue, äusserst wichtige Fortschritt im Interesse aller Leidenden bekannt gegeben zu werden, insbesondere als die Methode einfach, sicher und daher auch für den nicht mit Glücksgütern Gesegneten anwendbar ist. Herr Dr. Liebau hat seine langjährigen, reichen Erfahrungen in einer Broschüre „Die Regenerationskur nach Dr. Liebau“ niedergelegt, welche Allen mit obigen Leiden Geplagten eine willkommene Hilfe sein wird. Die Broschüre ist in A. Noltsch's Buchhandlung in Detmold à 50 Pf. auch gegen Einsendung dieses Betrages zu haben.

Geschäftseröffnung!

Hierdurch bringe ich den Bewohnern von Lage und Umgegend zur gefälligen Kenntniz, daß ich am heutigen Tage den Betrieb meiner neu angelegten

Dampf-Holzsägerei und -Drescherei

aufgenommen habe.

Durch Horizontalgatter und mehrere Kreissägen bin ich in der Stand gesetzt jeden Auftrag möglichst sofort ausführen zu können und verspreche ich bei äussersten Preisen prompte und gute Bedienung.

Indem ich mich daher bei Bedarf angelegentlich empfohlen halte, zeichne

Lage, den 2. Januar 1883.

Hochachtungsvoll

H. H. Hartmann.

Ringofen-Ziegelei.

Zur Anfertigung von ca. 2 Millionen Blendsteine grösstentheils mit der Maschine geformt, wird ein durchaus tüchtiger Meister gesucht. Nur ganz fähige Leute wollen sich einw. schriftlich melden bei Aug. Delfosse, Niehl b. Köln.

Steinkohlen

in allen Sorten. Fein gepastenes

Solz

à Meter 5,50 M., à Sack 50 J bei

S. Langenheim.

Preßfutter,

billigstes Futter für Schweine und Rindvieh, stets frisch bei

S. Langenheim.

Am nächsten Dienstag Abend erhalte ich wieder einen großen Transport guter junger sldenburgischer und ostfriesischer

Pferde,

welche bestens empfehle.

Herford, den 4. Januar 1883.

Eduard Meyer.

Die Korrespondenzkarte Varenholz-Detmold, mit Varenholz und Solz richtig empfangen. Ich wünsche dem sehr gebildeten Schreiber Glück dazu.

Hierzu eine Beilage.

Für Ziegler.

Ich suche für das Jahr 1883 einen tüchtigen Mann, Ziegler, der in Afford 2 Millionen Steine anzufertigen hat. Die dazu nöthigen Leute hat derselbe zu stellen und erhält nur die Fabrikation in Afford bis fertig in Stapel aufgesetzt, ohne Brennen; gute Zeugnisse erforderlich.

F. H. Hetschold,
Nippes bei Köln a. Rh.

Ziegelmeister gesucht.

Die Fabrikation von ca. 2 500 000 handgeformter Ringofensteine hat an einen tüchtigen lautionsfähigen Ziegelmeister zu vergeben die

Duisburger

Dampf-Ringofen-Ziegelei
Matth. Böllert.

Duisburg a. Rhein.

Neueste Nachrichten.

* Mainz, 5. Januar. Die Rheinhöhe beträgt hier noch 5,90 m; der Rückgang ist kaum merklich, da der Main noch wächst. Neckar und Rhein fallen. Nachs war leichter Frost, wodurch der Rückgang der Fluthen wahrscheinlich geworden ist.

* Paris, 5. Januar. General Chanzy ist gestern Abend in Chalons plötzlich gestorben. Der Tod erfolgte durch einen Schlagfluß. Die Leichenfeier findet in Chalons statt. Alle Journale beklagen seinen Tod und geben ihm in Schmerze um Gambetta, der die Seele des Widerstandes, und um Chanzy, welcher der Degen des Widerstandes war, gemeinsamen Ausdruck.

* Paris, 5. Januar, Abends. Die Menschenmenge, welche heute vor der Leiche Gambettas vorüberzogen, war noch größer als gestern. Bereits über 2000 Kränze sind eingetroffen. Der morgenden Leichenfeier werden 400 Delegationen beizuwohnen. Die Statuen auf dem Concordeplatz werden verhüllt werden. Die Mehrzahl der Läden wird geschlossen bleiben. Es werden acht Reden gehalten; Namens der Regierung spricht Deves, Namens der Kammer Bisson, Namens des Senats Peyrat. Der „Temps“ sagt, die Gambetta erwiesenen Huldigungen beweisen, daß die Annahme der Auländer, es gebe in Frankreich keinen Patriotismus mehr, irrig sei.

Detmolder Wochenmarktbericht.

Detmold, 6. Januar.

Weizen pr. 50 Kilo 8,75—9,25 M. Roggen, pr. 50 Kilo 6,75—7,25 M. Mangeln, pr. 50 Kilo 7,25—7,50 M. Haunutter, pr. 50 Kilo 7,25 M. Gerste pr. 50 Kilo 7,— M. Hafer pr. 50 Kilo 6,00—6,80 M. Heu pr. 50 Kilo 2,10 M. Stroh, pr. 50 Kilo 1,75 M. Kartoffeln pr. 50 Kilo 3,20 M. Rindfleisch, bestes, pr. Kilo 1,20 M. Kalbfleisch, bestes, pr. Kilo 1,— M. Hammelfleisch pr. Kilo 1,20 M. Schweinefleisch pr. Kilo 1,30 M. Speck, geräuch., pr. Kilo 1,60 M. Gänsefleisch pr. Kilo —,— M. Butter pr. Kilo 1,60 M. Eier 3 St. —,18 M. Nothholz pr. St. —,12 M. Wirsing pr. Stück —,10 M. Brauner Kohl pr. Schock —,30 M. Stedrüben pr. Schock 2,— M. Wurzeln pr. Schock 2,50 M. Kohlrabisen pr. 50 Kilo 10,— M.

Marktberichte.

* Berlin, 5. Januar. Weizen fester, per April-Mai 181,—, Mai-Juni 183,— M. Get. 2000 Btr. Roggen ruhig, per Januar 134,25, April-Mai 137,— M. Get. 8000 Htr. Hafer, fest, per April-Mai 123,50, Mai-Juni 124,— M. Get. — Btr. Mühlfein, loco mit Faß 65,70, ohne Faß 65,—, per April-Mai 65,40, Sept.-Okt. —,— M. Get. — Btr. Spiritus ruhig, loco 50,80, per April-Mai 52,90, Juli-August 54,60 M. Get. 90,000 L. Petroleum fester, loco 24,—, per Januar 23,70, per Febr.-März 23,90 M. Get. 4400 Btr.

* Köln, 5. Januar. Weizen tiefer loco 19,—, fremder loco 20,—, per März 18,95, per Mai 19,05. Roggen loco 15,—, per März 14,35, per Mai 14,35. Hafer loco 14,50. Mühlfein loco 35,50, per Mai 33,80, per Oktober 31,70.

* Weizen, 5. Januar. Weizen à 100 Kilo erster Qualität 19,60, zweiter Qualität 17,60 Landroggen 100 Kilo 1. Qualität 14,60, 2. Qualität 12,60. Wintergerste 14,—. Hafer pr. 100 Kilo 13,20. Raps 1. Qualität 29,60. 2. Qualität 28,90. Kartoffeln 6,80. Heu à 50 Kilo 3,—. Roggenstroh à 600 Kilo 21,— M.

Mühlfein per 100 Kilo in Partien von 100 Btr. M. 70,—. Mühlfein per 100 Kilo faßweise 72,—. Gereinigtes Del per 100 Kilo 3 M. höher als Mühlfein. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 132,—. Weizenvorschuß 00 per 100 Kilo 29,—. Kleien per 50 Kilo 5,—.

* Bremen, 5. Januar. Petroleum ruhig, loco 7,35, per Febr. 7,60, März 7,70, April 7,85, Aug.-Dez. 8,60. Schmalz Marke Wilsch loco 55½, per Jan.-Febr. 54½. Speck, per Jan.-Febr. Abladung per Steamer 49.

Industrie, Handel und Verkehr.

* Völsfeld, 3. Januar. Der Welttelegraphenverein hat für verschiedene, bei Telegrammen häufig vorkommende Ausdrücke internationale Zeichen bezw. Abkürzungen festgesetzt, mit welchem eine Wortersparnis verbunden ist. Die Zeichen sind folgende: „D.“ für „dringendes Telegramm“, „R. P.“ für „Antwort bezahlt“, „T. C.“ für „vergütetes Telegramm“, „C. R.“ für „Empfangsangeige“, „F. S.“ für „nachzusenden“, „P. R.“ für „Post bezahlt“, „H. P.“ für „Eilboten bezahlt“, „R. O.“ für „offen zu stellendes Telegramm“. Die Zeichen gelten je für ein Wort. Die Zeichen bezw. Abkürzungen sind von Deutschland für den inländischen Verkehr nun auch angenommen, und deren Benützung liegt Behufs Taxersparung im Interesse des Publikums.

Am 30. Juni 1877 herrschte ein buntes, fröhliches Treiben in Ulm. Gruppen von Bürgern und Landleuten, in altdeutschen Kostümen prangend, durchzogen die Straßen der alten, freien Reichsstadt, welche mit den Schwesterstädten Augsburg und Nürnberg den deutschen Handel beherrscht. Man sah würdige Rathsherren mit weißen bis zum Gürtel wallenden Bärten, züchtige Jungfrauen, wie sie uns Goethe in seinem Faust so meisterhaft gemalt, die Straßen durchwandeln. Dort erblickte das Auge einen jungen Patriziersohn, dessen edle Züge gar sonderbar abfielen gegen die eines grimmig dreinschauenden Landknechtes; ja selbst der Scharfrichter fehlte nicht in seiner blutrothen, enganliegenden Kleidung, er war sogar mit Weiß und Striden ausgerüstet, als ob es galt einen Verbrecher ins Jenseits zu befördern. Welche Bedeutung hatte all dieses bunte Treiben? War es ein Faschingsherz mitten im Sommer? War es der Gedenktag einer Schlacht, in welcher vor Jahrhunderten die kampfsfähigen Ulmer Bürger ihre Freiheit gegen die Uebergriffe des württembergischen Adels siegreich verteidigten? Wohl war es ein Erinnerungsfest, aber nicht die Erfolge der Waffen wurden gefeiert, sondern um den Gemeinfinn und den Unternehmungsgeist längst dahin geschiedener Geschlechter in dankbare Erinnerung zu bringen. Man feierte den 600jährigen Gedenktag der Grundsteinlegung zum Ulmer Münster, einem der großartigsten kirchlichen Bauwerke aller Zeiten, galt es doch die ganze Nation darauf aufmerksam zu machen, daß das am 30. Juni 1377 von unseren Vorfahren angefangene Werk noch nicht zu Ende geführt sei. — Bis jetzt ist der Hauptthurm nicht vollendet, und deshalb hat Se. Majestät der Kaiser durch aller-

höchsten Erlaß die Genehmigung zu einer großen Lotterie mit 3435 Geldgewinnen im Gesamtbetrage von M. 350,000 gegeben. Die Ziehung erfolgt vom 16. bis 19. Januar 1883 und beträgt der Hauptpreis M. 75,000 baar. Das bekannte Bankhaus von Carl Henke in Berlin, Unter den Linden Nr. 3, hat den Verkauf dieser Loose à 3 M. übernommen.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 5. Januar, Morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer	Thermometer	Wind und Wetter.
Aberdeen	761	+ 7	S., stark, bedeckt.
Kopenhagen	776	— 5	NNO., leicht, wolkenlos.
Stockholm	775	— 12	N., mässig, wolkenlos.
Haparanda	769	— 16	NW., leicht, wolkenlos.
Petersburg	—	—	—
Moskau	756	— 16	NW., heiter.
Hamburg	775	— 2	O., schwach, bedeckt.
Memel	769	— 9	NNO., mässig, wolkenlos.
Paris	—	—	—
Münster	772	— 1	ONO., Nebel.
Karlsruhe	770	+ 1	O., leicht, bedeckt.
Wiesbaden	770	+ 1	NW., wolkg.
München	771	— 1	SO., heiter.
Chemnitz	773	— 1	N., bedeckt.
Berlin	772	— 2	N., leicht, heiter.
Wien	770	+ 1	NW., leicht, heiter.
Breslau	770	— 4	NNW., frisch, wolkenlos.

London: milde.

Hoher Luftdruck von über 775 mm liegt über Südkandinavien und Dänemark, während die Depression im Westen der britischen Inseln an Tiefe bedeutend abgenommen hat. Bei meist schwacher Luftbewegung aus vorwiegend nördlicher bis südöstlicher Richtung ist über Centraleuropa das Wetter theilweise heiter, im Westen etwas neblig, ohne wesentliche Niederschläge. Ueber Westdeutschland ziehen die oberen Wolken aus westlicher bis nördlicher Richtung. Die Abnahme der Temperatur hat fortgedauert, sodass in Deutschland jetzt fast allgemein wieder Frostwetter herrscht (Memel 9, Königsberg 7, Breslau 4 Grad Kälte).

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Jan.	Stunde.	Barometer.	Thermometer	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung u. Stärke.
5.	8 U. Abds.	28. 1,8	0	84	NO. sehr schwach.
6.	8 U. Mrgs.	28. 1,6	— 2	86	
6.	1 „ Mrgs.	28. 1,6	0,3	80	

Allgemeiner Witterungscharakter

6. wolfig.

Sonnen-Aufgang 8 U. 12 M., Untergang 4 U. Mondes-Aufgang 5¹⁶ Mrgs., Untergang 1⁴⁵ Nachm.

Um dem Publikum die Möglichkeit zu gewähren, Einschriften zu solchen Postbeförderungsgelassenheiten, welche außerhalb oder kurz nach Beginn der für den Verkehr am Schalter bestimmten Dienststunden sich darbieten, in Ausnahmefällen bis kurz vor Schluß der Posten einzuliefern, ist bei einer größeren Zahl von Postanstalten die Einrichtung getroffen worden, daß derartige Sendungen auf Verlangen auch außerhalb der Dienststunden angenommen werden, und zwar gegen Entrichtung einer besonderen Einlieferungsgebühr von 20 Pf. für jeden Brief. Bedingung ist, daß die Einlieferung bis spätestens eine halbe Stunde vor dem Abgange der Beförderungsgelassenheit erfolgt.

Ausgänge an den Schaltern der betreffenden Verkehrsanstalten ergehen, daß und wo die Annahme der Einschriften außerhalb der Schalterdienststunden stattfindet.

Dr. Pattison's Gichtwatte, bestes Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreissen, Rücken- und Venenweh. In Packeten zu 1 M. und halber zu 60 Pf. bei Alfred Heinrichs, Eisen- und Kurzwaarenhändler in Detmold und Carl Koch, Seiden-, Tuch- u. Modewarenhändler in Herford. (H. 62401)

Ein junges Mädchen sucht zur Erlernung des bürgerl. Haushalts zum 1. April Stellung. Selbiges würde sich auch gern nebenbei im Laden beschäftigen, da sie in Handarbeiten erfahren ist. Adr. Herrn C. Kleine jun. in Herford.

PRUSIAS Neuer Roman aus der römischen Geschichte. Erscheint vom Januar ab in Schorers Familienblatt (bisher Deutsches Familienblatt). von Ernst Eckstein. Preis vierteljährl. M. 1,60; oder in Heften zu 50 Pf. Probenummern gratis u. franko. Verlag von J. H. Schorer in Berlin, SW. Man abonniert in allen Buchhandlungen und auf der Post.

== Dreißig Lieferungen à Eine Mark. ==
Schönster Bilder-Atlas der Kunstgeschichte.
Denkmäler der Kunst.
Complet 30 Mark.
Klassiker-Ausgabe.
Im Verlage von Paul Neff in Stuttgart erscheint soeben:
Die vierte Auflage des grossen Bilder-Atlases der Kunstgeschichte:
Denkmäler der Kunst.
Zur Uebersicht ihres Entwicklungsganges von den ersten künstlerischen Versuchen bis zu den Standpunkten der Gegenwart.
Bearb. von Prof. Dr. Wih. Lübke und Prof. Dr. Carl v. Lützow.
193 Tafeln quer folio nebst 30 Bogen Text in Lex. 8.
Ca. 2000 Darstellungen der Architektur, Sculptur und Malerei.
Klassiker-Ausgabe.
Vollständig in 30 Lieferungen à nur M. 1. = 60 Kr. 6. W.
Die Verlagsbuchhandlung ladet zu recht zahlreicher Subscription ergebenst ein mit dem Bemerkung, dass die erste Lieferung in jeder Buchhandlung zur Einsicht vorliegt. Aus der ersten Lieferung, sowie aus dem derselben beigelegten Inhaltsverzeichnis wird sich Jedermann von der sorgfältigen Ausstattung, von dem Reichthum des gebotenen Kunstschatzes und von der in jeder Beziehung ausser Frage stehenden Preiswürdigkeit des Werkes überzeugen können.
Nach Erscheinen der letzten Lieferung tritt für das complete Werk ein erhöhter Ladenpreis ein!
Verlag von **PAUL NEFF** in Stuttgart.

Kataloge und Preislisten gratis und franko.
Patente-Medailen Staats-Medaille
Piano-Fabrik **J. H. Mann & Co.** **Bielefeld**

Ein hübscher Schnurrbart ist die schönste Blende des Jünglings. Der so schnell berühmt gewordene **Mustaches-Balsam** von Paul Bosse, Frankfurt a. M., Schillerstrasse 12, leistet in schneller und kräftiger Erzeugung des Bartes Erfolge, und übertrifft bei Weitem alle anderen darartigen Mittel. Wirkung unfehlbar. Große Anzahl Atteste. Preis pr. Dose M. 2,50.

Wer an Husten, Brustschmerz, Heiserkeit, Nisthma, Verschleimung, Halsweh, Blutspeien etc. leidet, lasse sich in der btr. Filiale die ausführliche Gebrauchs-Anweisung des rhen. **Trauben-Brusthonigs** gratis anschaffen. Filiale in Detmold bei Carl Pustkuchen; — in Salzküsten bei Aug. Brinkmann.

500 M. zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. Joh. George Kothe Nachf. Berlin S. Prinzenstr. 99. In Detmold zu haben bei Julius Duenjng.

Zu vermieten eine kleine
Wohnung
an ruhige Mieter zum 1. April d. J.
C. Römer, Hornschestr. 9.

Nur echt m. nachstehend. Schutz.

Huste-Nicht

Malz-Extrakt und Caramellen*
von L. H. Pietsch & Co.,
Breslau.

Die durch zahlreiche Dank-
schreiben anerkannt, bewährte-
sten und besten diätetischen Ge-
nussmittel bei Husten, Keuchhu-
sten, Catarrh, Heiserkeit, Ver-
schleimung, Hals- u. Brustleiden,
vom einfach. Catarrh bis zur
Lungenschwindsucht. — Wir
machen darauf aufmerksam! —
Außer zahlreichen Anerkennungen
besitzen wir auch ein amtliches
Dankschreiben der Hauptver-
waltung des rothen Kreuzes in
St. Petersburg.

*) Extrakt à Flasche M 1,
1,75 und 2,50. Caramellen à
Beutel 30 und 50 g. — Zu
haben in Detmold bei Herrn
E. Steller, in Lemgo bei Herrn
Robert Steinborn.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen,
welcher beim Gebrauch von
**Goldmann's Kaiser-
Zahnwasser**, à Flac.
60 und 100 Pfg., jemals
wieder Zahnschmerzen
bekommt.

**S. Goldmann & Co.,
DRESDEN, Marienstr. 20.**

In Detmold nur allein echt
zu haben bei Carl Pust-
kuchen. In Salzuflen bei
Sim. Heintz. Knie.

Köln. Domb.-Lott.
Geldgew. 75000 M. r. baar ohne
Abzug. Nur Original-Loose ver-
sende incl. sco. Zusendung amtl.
Gew.-Liste à M 3 50. Der
Hauptcoll. A. J. Pottinger, Köln.
Ulmer 2. (Zieh. 16. Jan.) à
3 M. Liste 20 g.

Ziehung 11. — 16. Januar 1882.
**Dombau- und Ulmer-
Geld-Lotterie.**
Cölner à 3 1/2 M., 10 Stück 32 1/2 M.
Ulmer à 3 M., 14 Stück 39 M.
Hauptgewinn 75000 M.
baar ohne Abzug. Nur Original-
Loose versendet der angestellte
Haupt-Collecteur
A. Eulenberg, Elberfeld.
Fico. Zus. Loose u. Ge-
winnliste 20 g. beifügen.

Bekanntmachung.

94. Herzogl. Braun-
schweigische garantierte Staats-
lotterie

Hauptgewinne: 1 à 300000
Mark, 1 à 150000 Mark,
1 à 100000, 70000, 3 à
50000 u. s. f. im Ganzen
für nahe an 10 1/2 Millionen
Mark, Geldgewinnste, ver-
loosbar in sechs Klassen vom
11. Januar bis 31. Mai
d. J. Ziehung 1. Klasse 11.
u. 12. Januar. Ganze amt-
liche Originalloose für M. 16.
80, halbe für M. 8.40,
viertel für M. 4.20 empfiehlt
der angestellte Hauptcollecteur
**Sigmund Levy,
Weystraße 10
Hamburg.**

NB. Amtliche Pläne und
Listen. Staatsgarantie f. d.
Gewinn-Auszahlung!

In der vom Staate genehmigten und garantirten
94. Herzogl. Braunsch. Landes-Lotterie
kommen in 1. bis 6. Klasse folgende Gewinne zur Ent-
scheidung:

450,000 Mark event.,	
300 000 Mark,	22 à 10 000 Mark,
150 000 "	8 000 "
100 000 "	4 à 6 000 "
70 000 "	65 à 5 000 "
3 à 50 000 "	3 à 4 000 "
40 000 "	107 à 3 000 "
5 à 30 000 "	313 à 2 000 "
2 à 25 000 "	623 à 1 000 "
2 à 20 000 "	948 à 500 "
11 à 15 000 "	1300 à 300 "
2 à 12 000 "	46585 à 250, 240, 200 M. u.

Die Ziehung 1. Klasse findet statt:
am 11. und 12. Januar 1883
und gebe ich dazu Original-Loose:
Ganze Halbe Viertel Achtel

à M 16,80, M 8,40, M 4,20, M 2,10,
einschließlich Reichsstempel-Abgabe, gegen frankirte Ein-
sendung des Betrages oder gegen Postnachnahme ab.
Gewinnlisten nach der Ziehung gratis.

**G. Daubert jun.,
Braunschweig, Poststraße 6.**

NB. Der Preis für Ganze, Halbe, Viertel, Achtel beträgt
zur 2. Klasse M 16,80, M 8,40, M 4,20, M 2,10.
" 3. " 25,20, " 12,60, " 6,30, " 3,15, ein-
" 4. " 25,20, " 12,60, " 6,30, " 3,15, schließ-
" 5. " 25,20, " 12,60, " 6,30, " 3,15, lich
" 6. " 16,80, " 8,40, " 4,20, " 2,10, Reichs-
mit d. alle Kl.: M 126,00, M 63,00, M 31,50, M 15,75. stempel-
Abgabe.

Neben vielen anderen bedeutenden Gewinnen fielen
in der vergangenen Lotterie bei mir
150 000 Mark auf Nr. 79254.

Gewinne ohne jeden Abzug. Gewinn-Plan.

Erste Ulmer

Münsterbau-Lotterie.

Ziehung vom 16. bis 19. Januar 1883

Hauptgewinn Mark

75000.

Original-Loose mit Deutschem Reichsstempel
versehen à 3 Mark (auch gegen Coupon oder
Briefmarken) empfiehlt und versendet
das Lotterie- und Bankgeschäft
**Carl Heintze, Berlin, W. Unter
den Linden 3. Mk. 406000**
Hamburg, Hauptcollecte, Wexstr. 16.
Den Aufträgen bitte 30 Pf. für Porto und Gewinnliste
beizufügen.

1	à	75000
1	—	30000
1	—	10000
2	5000	10000
10	2000	20000
20	1000	20000
100	500	50000
100	250	25000
200	100	20000
1000	50	50000
2000	20	40000
3435	Gew.	350000

ausserdem
Kunstwerke
von Mk. 50000,
zusammen

„Preuss. Lotterie-Original-Losse“
„zur Hauptziehung vom 19. Januar bis 3. Februar 1883“
„(Hauptgewinn: 450,000 M baar): 1/2 160 M, 1/4 77 M“
„sowie kleinere Antheile an Original-Loosen: 1/8 31,“
„1/16 15,50 M, 1/32 à 7,75 M versendet gegen baar.“
„Carl Hahn in Berlin S., Alexandrinen-Strasse 93.“

Abonnements-Einladung auf

DER BAZAR

Illustrirte Damen- und Moden-Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 1/2 Mk. (3 Gros. 35 c. — in Oesterreich nach Cours).

Jährlich erscheinen:
24 Nummern m. Moden u. Handarbeiten, 24 Supplemente, 500 Schnittmuster,
24 Nummern mit Unterhaltung, 24 Heftlagen.

12 colorirte Modenbilder.

Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten nehmen jederzeit Bestellungen
auf diese beliebteste und weitverbreitete Moden-Zeitung entgegen; erstere liefern
auf Wunsch Probe-Nummern zur Ansicht.

Durch jede Buchhandlung, Buchbinderei u. s. w. ist
zu beziehen:

Fürstlich Lippischer Kalendar pro 1883

mit Angabe der in- und ausländischen Märkte und Messen,
sowie einem vervollständigten und verbesserten
Lippischen Staats-Handbuch,
Verzeichniß sämtlicher Behörden der Regierung, Fidei-
kommis- und Landesverwaltung, der Schiedsmänner und
Standesämter, Angabe sämtlicher Ortschaften des lippischen
Landes mit den zugehörigen Postanstalten, Auszug aus den
Firmen-, Gesellschafts- und Profuren-Registern des Landes
u. s. w. u. s. w.

Detmold. Meyersche Hofbuchhandlung.

Für die durch die Ueberschwemmung Beschädigten
gingen ferner ein:

6 i Generalsuperintendent Kopp: Frau Hofjägermeister von
Donop 20 M., Pedell Schulte 1 M., Obergerichtsrath Overbeck 3 M.,
Frau Geh. Hofr. Dr. Biderit 3 M., Frau Anna Casar 5 M., Frau
Altona 3 M., Frau Troost 20 M., Seminar-Oberlehrer Steinbag n
3 M., D. S. 6 M., Rector Drüner 4 M., C. D. und H. S. 3 M.,
Colon Gehring, Haldahl 3 M., Amtmann Casar 5 M., Gymn.-
Direktor Hornmann 3 M., Pastor Böhm 5 M., Seminarlehrer
Burre 3 M., Durch Pastor Cronem per, Vieme: Kirchhof, Witt-
höfheid 50 g., Dickmann, Rhein 3 M., Fritz Becker 50 g., Ernst
Scheidt, Vieme 1,90 M., Frau Fühling 3 M., A. Fühling 3 M.,
Schmidt 90 g., Kemper 1 M., Droste sen. 1 M., Simon Droste
1 M., Hofe sen. 1 M., Hofe jun. 1 M., Simon Starke 50 g.,
Geije 50 g., Wiltz. Stod 50 g., Schäfer 1 M., Dickmann 1 M.,
Wiemann 1 M., Pastor Cronemeyer 3 M., Wiemann in den G ün-
den 1,50 M., Niewohner 50 g., Meyer zu Hengstheide 50 g., A.
S. 4 M., Durch Pastor Wolf aus Horn: Collette am Sylvester-
abend 54 M., Frauenverein Horn 30 M., verschiedene Gaben
15,70 M., Durch Superintendent Zeiß aus Barntrup; Küster
Bornemeyer 3 M., Domainenpächter Alsfelder 6 M., Superintendent
E. Zeiß 3 M., Colon Niederlag Uhlenthal 1 M., Doris Krestrup
1,25 M., Armenbede Uekermann 50 g., Ww. Wolf 50 g., F. Aul.
Büngerer 1,50 M., Ziegler Möller 50 g., Tagelöhner Si. vers
1 M., Ww. W. Hilfer 1,50 M., G. Schw. Sölter 1 M., R. N.
Schloß Barntrup 10 M., aus dem Dienstagsklub 8,45 M., Bäcker
Chr. Esemann 4 M., Färber Schmidt 3 M., Organist Dornheim
3 M., Kirchenvorsteher W. Hartmann 2 M., Kirchenvorsteher J.
Hartmann 1 M., Böttcher Bente 2 M., Zusammen 275,70 M.
Bei Geh. Ob. Reg.-Rath Meyer: M. J. 3 M., Frau Rr. 10 M.,
B. M. 10 M., Zusammen 23 M., Bei Kaufmann W. Starke:
Professor Dr. Weerth 6 M., Herrn. List-er 3 M., A. und R.
Wittenstein 5 M., Aug. Kast 1 M., Meier 1 M., B. Koyenberg
1 M., Carl Starke 1 M., H. Köster 1 M., C. W. Giebe sen.
3 M., Frau Heitkamp 1,50 M., Th. Mostert 1,50 M., Bretsch n
Starke 1 M., Ed. Pl.-mann jun. 1 M., Actien Bierbrauerei Det-
mold 20 M., Frohne 3 M., J. D. 1,50 M., R. Büren 5 M.,
A. Köster 3 M., W. Schulze 1 M., Knobelg.-ld v. P. 4 M., A. B.
3 M., W. Tracht sen. 6 M., W. Tracht jun. 3 M., Joh. D.
H. 10 M., R. 5 M., D. 1 M., S. 3 M., R. 1 M., S. 1 M.,
Sch. 2,05 M., P. 1 M., Albert Heineberg 3 M., Alfred Hinrichs
3 M., Zahlmeister Busch 3 M., Oberabsarzt Dr. Schmidt 4 M.,
Reg.-Baumeister B. Myr 3 M., D. Pagel 3 M., Major v.
Schlichting 10 M., v. H. 5 M., Rittmeister Troost 5 M., Frau
Fr. 1 M., H. Siebinger 2 M., E. Steller 3 M., A. B. iester 3 M.,
J. D. Brüggenmeyer 3 M., Bei W. Klingenberg: Oberst Müller
10 M., H. Sch. ff. H. denold. 3 M., Zusammen 151,55 M.

Summe der heutigen Liste 463,25 M., Summe der ersten Liste
100,50 M., im Ganzen 563,75 M.

Von dieser Summe sind heute je 100 M an die theilw ise
durch das Wass-r zerstörten Ortschaften Frankthal, Oppau, Eding-
heim, Mörsch und Roxheim in der Rheinpfalz abge-
geben.
Indem wir allen Gebern und Geberinnen herzlich danken,
bitten wir dringend um weitere Gaben.

Geh. Oberregierungs-rath Meyer.
Generalsuperintendent Kopp.
Bürgermeister Petri.
Hofbuchdruckereibesitzer W. Klingenberg.
Kaufmann W. Starke.

Salomon & Oppenheimer, Bankgeschäft.

Detmold 6. Januar 1883.

Wechsel-Course in kurzer Sicht.	Brief	Geld	Geld-Course	Geld
Amsterdam	100 fl.	—	167,90	20 francs — St.
Antwerpen und Brüssel	100 fs.	—	80,45	Holl. 10 fl. St.
London	1 Lst.	—	20,28	" Silber
Paris	100 fs.	—	80,55	Amerik. Bkn.
Wien	100 fl.	—	—	Holländ. "
New-York	1 Dol.	4,22	—	Oesterr. "

Wir empfehlen uns zur Vermittelung aller ins Bankfach einschla-
genden Geschäfte insbesondere zum Diskontiren u. Inkasso von Wechseln,
Ein- und Verkauf von Staatspapieren, Aktien und sonstigen Effekten,
— Kontrolle der Verloosungen, Kündigungen etc. gratis, — sowie zur
Einlösung von Coupons, Anschaffung u. Begebung guter Hypotheken.
Wir sind Abgeber von Wechseln auf alle grossen Städte Europas
und Amerikas, auch bewerkstelligen wir Auszahlungen dorthin.